



Rechtsüberholen: Hurter kämpft

INTERVIEW Nationalrat
Thomas Hurter (SVP, SH)
sucht weiter Verbündete
für eine Gesetzesänderung.

RAINER KLOSE

AR Herr Hurter, Sie haben im Nationalrat die Motion eingereicht, die sich dafür einsetzt, Rechtsüberholen zu erlauben. Was hat Sie auf die Idee gebracht?

THOMAS HURTER Ich habe mich schon öfters über die Situation auf der Autobahn geärgert und mir gedacht, das könnte jetzt viel ruhiger und gelassener vonstatten gehen, wenn man rechts vorbeifahren könnte. Ich glaube, viele fahren nur deshalb links, weil sie Angst haben, rechts hinter einem Lastwagen hängen zu bleiben. Und weil es links so voll ist, fährt man auf dieser Spur auch aggressiver.

– Wie geht man vor, wenn man eine Motion einbringen will? Braucht man Verbündete? Etwa Verkehrsverbände?

Das hilft, denn dann kann man auch die Politiker überzeugen, die noch nicht unterschrieben haben. Ein Problem ist andererseits, dass, wenn man sich sehr breit abstützt, die Energie verpufft.

– Wieso verpufft die Energie?

Vor allem den Verbänden darf man als Politiker nicht zu viel Zeit geben, das habe ich mit der Zeit gelernt. Die möchten sich dann immer nochmals absichern und abklären und

ja nicht schon in eine Richtung gehen – und so verpufft die Energie. Aus diesen Gründen muss man als Politiker manchmal einen Vorstoss gewissermassen «unverpackt» in Umlauf bringen, damit nicht schon im Vorhinein alles zu Tode geredet wird. Diese Balance zu finden, ist manchmal schwierig.

– Wie reicht man eine Motion im Parlament ein?

Das ist recht leicht: Man füllt das entsprechende Formular aus und holt Unterschriften von Kollegen – oder auch nicht. Unterschriften zu holen, ist wichtig, um dem Bundesrat zu zeigen, dass der Vorstoss breiter abgestützt ist. Umso besser, wenn die Unterschriften parteiübergreifend kommen oder aus der Kommission stammen, die später den Vorstoss behandeln wird.

– Wie geht es weiter?

Die Motion geht zum Bundesrat, dann wird das Uvek das Thema aufarbeiten. Gemeinsam wird der Bundesrat dann eine Antwort formulieren. Ich rechne damit im Frühjahr oder im Sommer, jedenfalls vor den Sommerferien.

– Wie haben die Nationalräte reagiert, die Sie um eine Unterschrift bitten?

Die Reaktion kam meist ziemlich schnell und spontan – und zwar parteiübergreifend. Viele der angefragten Kollegen hatten gleich ein

Bild vor Augen. Die einen sagen sofort: Ja, da kann ich unterschreiben. Die anderen sagen sofort: Nein, da unterschreibe ich nicht, sonst wird auf der Autobahn rechts «vorbeigeprüft».

– Was kann man jetzt im laufenden Verfahren noch steuern?

Ich hätte gerne ein bisschen gesteuert und würde gerne im ACS-Magazin einen Artikel schreiben, nachdem sich ja der TCS schon so negativ geäussert hat. Ich versuche da noch, wenigstens den einen Verband zur Unterstützung zu gewinnen.

– Was kann man am parlamentarischen Prozess jetzt noch anschieben?

Was man machen kann, ist im Departement ein bisschen sondieren, freundlich nachfragen, wie die Sache steht. Ausserdem hilft es, den Termin herauszufinden, wann das Departement die Stellungnahme abgibt, damit man rechtzeitig bei den Bundesräten die Stimmung vorfühlen und das Thema aufwärmen kann. Sobald dann die Antwort des Bundesrates da ist, muss ich im National- und Ständerat mit den Leuten sprechen, um die allfällige Abstimmung vorzubereiten.

– Was entgegenen Sie Leuten mit Sicherheitsbedenken?

Es gibt viele, die sagen: «Ja, in

den USA, da funktioniert das, doch da sind die Strassen ja auch breiter.» Ich bin oft in den USA unterwegs und muss sagen, das ist längst nicht überall der Fall. Da gibts auch oft nur zweispurige Strassen, und es funktioniert doch.

Auch die Sicherheitsbedenken halte ich für zu stark betont. Nennen Sie mir doch mal den Unterschied von Rechtsüberholen und Linksüberholen. Ich muss vor dem Spurwechsel doch sowieso schauen, ob die Spur frei ist. Das macht nach meinem Eindruck keinen Unterschied, ob ich von rechts oder von links komme.

Im Gegenteil: Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass eine Freigabe des Rechtsüberholens die Sicherheit auf der Strasse erhöhen würde, weil man dann ein bisschen besser aufpassen muss. Man schläft dann nicht so leicht ein auf der Strasse – und vor allem nicht auf der linken Spur.

RECHTS VORBEI

HEISSE DEBATTE Thomas Hurter brachte am 16. Dezember 2010 die Motion «Optimierter Verkehrsfluss und stressfreies Fahren» im Nationalrat ein. Der Artikel in AR 1/11 hatte mehr als 30 Leserbriefe zum Thema «Rechtsüberholen» zur Folge (AR 2 und 3/11). **RAK**